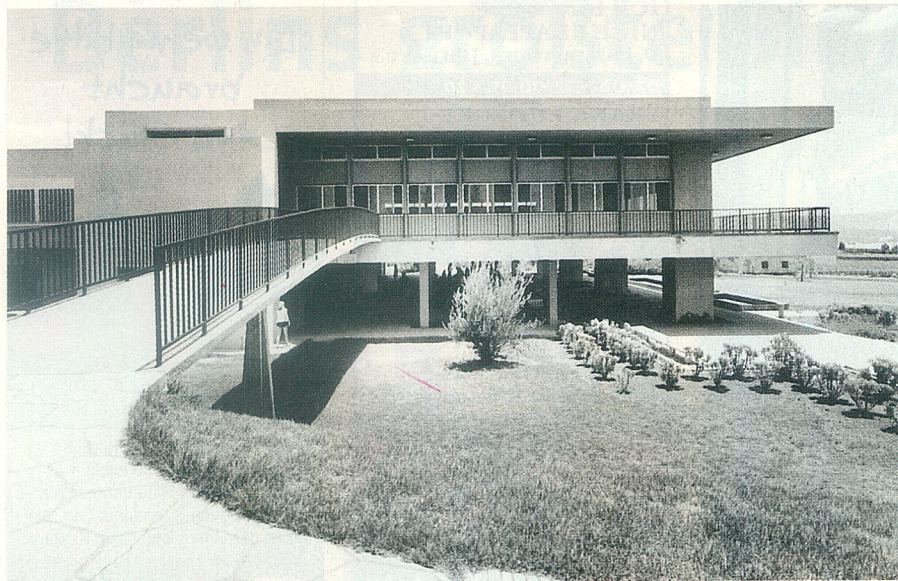




Ideal und Wirklichkeit

Gleichberechtigung, Gemeinschaft, Basisdemokratie: Das waren die Ideale der ersten Kibbuz-Gründer um 1910. Ihren architektonischen Ausdruck fanden diese Ideale als die ersten Bauhaus-Schüler aus Deutschland ins damalige Palästina emigrierten. Einige der Architekten kamen vor 1933, viele, wie Munio Gitai Weinraub, flohen vor den Nazis. In den Kibbuzim wurde die Bauhaus-Utopie vom Neuen Menschen verwirklicht und tatsächlich gelebt. In Dessau erhält man einen umfassenden Einblick in diesen bisher nur wenig beachteten Zusammenhang von Kibbuz-Ideal und Bauhaus-Architektur.

kawa

► KIBBUZ UND BAUHAUS – PIONIERS DES KOLLEKTIVS

Werkstattflügel des Bauhausgebäudes, Gropiusallee 38, Dessau-Roßlau, tgl. 10–18 Uhr, bis 13.5.2012

Foto: Uli Klose, Berlin / BPP / 2011
Artkapital Verlag



Kunstkopf #84

Maike Gräf

Die **Bildhauerin** setzt sich in der Schau „E.T.A. Hoffmann. Der unheimliche Gast“ mit unterschwelliger Angst auseinander

Was macht Ihre Skulpturen zu „unheimlichen Gästen“? Ob sie „unheimliche Gäste“ sind oder nicht, ist dem Betrachter überlassen. Die Skulpturen sollen keine Antworten geben, sondern helfen, Fragen zu entwickeln. E.T.A. Hoffmann hat in seinen Texten auch vieles gesagt, ohne es explizit zu schreiben.

Sie arbeiten mit Holz, das Sie anschließend so bemalen, dass das Material auf den ersten Blick nicht mehr erkennbar ist. Durch die bunte Farbe möchte ich einem morbiden Thema einen Teil eben dieser Morbidität nehmen. Ernste Themen wie Tod und Sterben lassen sich viel besser mit ein wenig Humor bewältigen. Zum anderen ist es in heutiger Zeit, beispiels-

weise bei Süßigkeiten, so, dass man das Giftige nicht erkennt. Doch oft ist das vermeintlich Schönste das Gefährlichste.

Gibt es Skizzen, nach denen Sie Ihre Skulpturen anfertigen? Nein. Allerdings habe ich in meinem Kopf schon eine Vorstellung davon, wie die Skulptur später aussehen soll. Es gibt auch immer ein Thema, auf das ich mich beziehe. Ich säge nie einfach drauflos. Aber letztendlich haue ich Bilder aus einem unförmigen Holzklotz heraus.

Fragen: Alina Blesing

► **E.T.A. HOFFMANN. DER UNHEIMLICHE GAST**
Maike Gräf, Philip Grözinger, Daniel Kannenberg, Gunilla Jähnichen; Galerie Albrecht, Charlottenstr. 78, Mitte, Di-Fr 11-18 Uhr, Sa 11-16 Uhr, bis 28.1.

Rahmenhandlung



STEFANIE DÖRRE
freut sich auf 2012, denn es wird für die Kunst ein Jahr der Großereignisse

Und es wird noch besser!

Erfreuliche Nachrichten zum Jahresende: 2010 gab es mit 15 Millionen Besuchern einen Rekord bei den Berliner Museen und Gedenkstätten. Warum es im digitalen Zeitalter fast ein Jahr gedauert hat, die Zahl zu ermitteln, wird das Geheimnis des Instituts für Museumsforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz bleiben. Aber ich muss zugeben, ich habe mich gefreut. Eigentlich sollte man Kunst ja nicht in Zahlen messen, aber es ist schön zu wissen, dass die fast durchgängig gute, in einigen Häusern sogar hervorragende Arbeit beim Publikum ankommt. Und in 2012 werden die Museen vermutlich noch mehr Menschen anziehen, denn es ist für die Kunst ein Halbjahr der Großereignisse. Malerstar Gerhard Richter wird 80, was die Neue Nationalgalerie ab 12. Februar mit einer großen Retrospektive feiert. Am 27. April startet die Berlin Biennale unter Leitung des polnischen Künstlers Artur Zmijewski, der schon angekündigt hat, die 7. Ausgabe des Festivals werde die bislang politischste. Ebenfalls am 27. April beginnt das Gallery Weekend. Und da die Veranstalter, führende Berliner Galeristen, nach dem Aus des Art Forums sicher weiterhin beweisen wollen, dass sie Garant einer positiven Galerien-Entwicklung sind, können wir uns vermutlich auf ein spektakuläres Wochenende freuen. Gleiches gilt für die ebenfalls von ihnen ausgerichtete Messe abc vom 13. bis 16. September. Friedrich der Große wäre dieses Jahr 300 Jahre alt geworden, am 28. April stürzt sich Potsdam in die Ausstellung „Friederisiko“. Und dann gibt es noch das zentrale Ereignis der zeitgenössischen Kunst, das zwar in Kassel stattfindet, aber ausstrahlen und ein aus der ganzen Welt anreisendes Kunstpublikum auch nach Berlin bringen soll: Am 9. Juni, beginnt die 13. documenta.